

Wo die Liebe hinfließt

Dirk Sager und die Summe seines Schaffens: „Sibiriens Schicksalsstrom: Der Jenissei“ (ZDF)

Besinnt man sich auf sein Rußland-Bild und denkt an Sibirien, so verbindet sich meist nicht viel Gutes mit dem kalten unwirtlichen Steppenland. Es sei denn, man war dort. Dirk Sager, langjähriger Rußland-Korrespondent des ZDF, hat das Land, das seine Geheimnisse nur unter größtem Aufwand preisgibt, immer wieder bereist. Mit seiner Reisereportage, die dem Verlauf des Flusses Jenissei folgt, zeigt er uns ein Sibirien, das in seiner Kargheit und mit seinem extremen Klima den Menschen das Letzte abverlangt, aber Quell einer Lebensfreude ist, die das mythengeprägte Sehnsuchtsbild dieser Landschaft ebenfalls prägt.

Sagers Reise beginnt an der mongolischen Grenze. Grenzposten gibt es in dem Gebirge, in dem der Jenissei entspringt, nicht. Auch Straßen gibt es keine, nicht einmal einen Pfad für die Jäger, die einige hundert Kilometer weiter Fische und Zobelpelze – mit denen nicht gehandelt werden darf – in den auf dem zugefrorenen Fluß gelandeten Hubschrauber laden. Der Schnee wirbelt durch die Luft, als die Männer und Sager weiterfliegen. Die Kamera

macht atemraubende Luftaufnahmen vom Tal des Flusses und den verschneiten Bergen. Die Musik, die dieses Naturschauspiel untermalt, wurde von Tobias Bösel und Siegfried Rolletter, die wir an dieser Stelle bereits einmal vorgestellt haben, eigens zu den Bildern der Flußlandschaften komponiert.

Es wird wieder still. Dirk Sager besucht ein paar Jäger in ihrem tiefverschneiten Blockhaus am Ende der Welt. So abgeschieden die Naturburschen leben, nach ihrer politischen Meinung befragt, sind sie auf dem neuesten Stand. „Ja, der Putin“, sagt einer, „so zufrieden sind wir mit dem nicht. Es geht wieder zurück. Das ist hier keine echte Demokratie.“

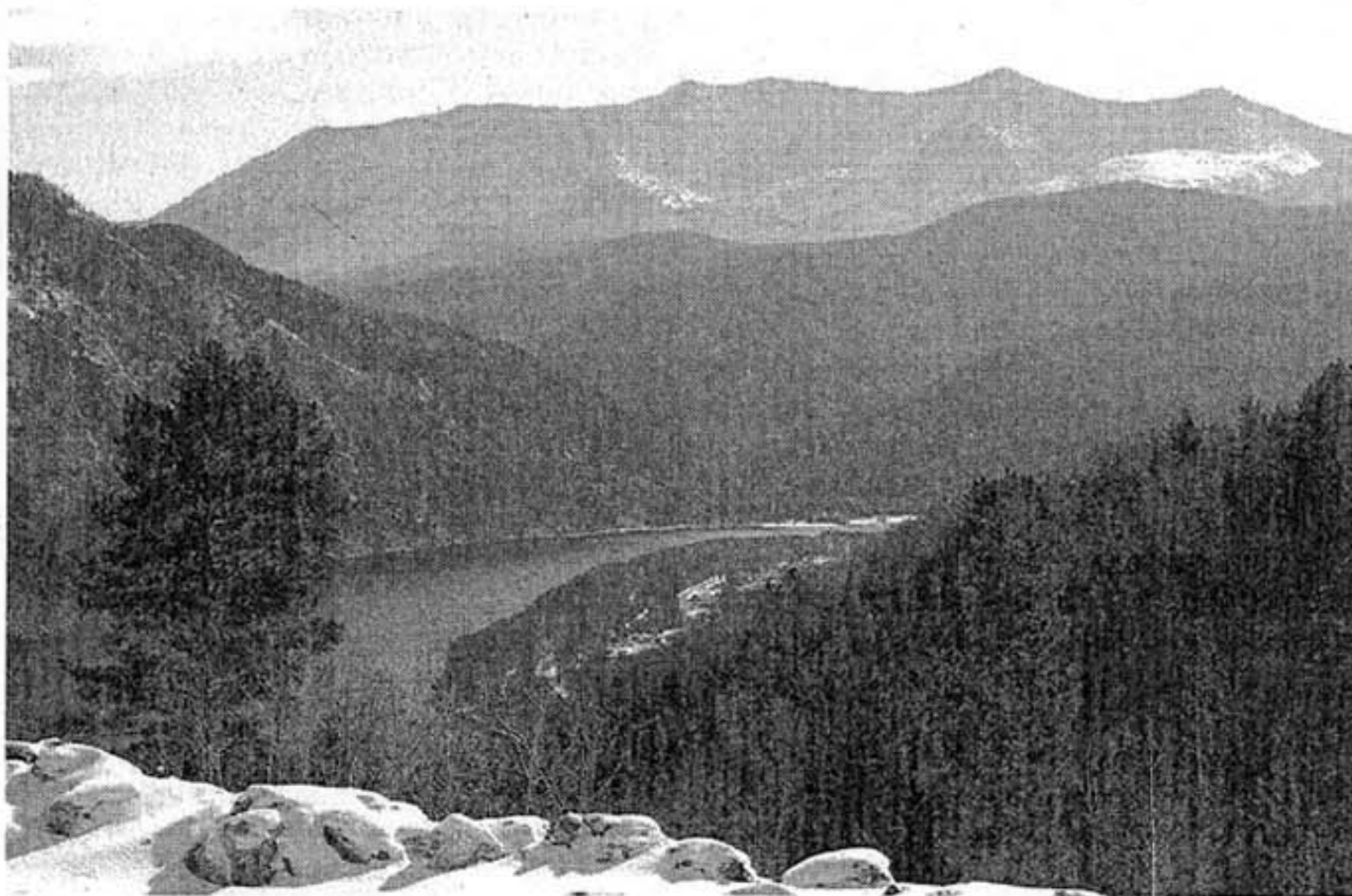
Mit fast allen Menschen, denen er auf seiner Reise begegnet, ergibt sich ein Gespräch über die Politik, die im fernen Moskau gemacht wird. Obwohl sie näher am Himalaja und an Tibet sind, betrifft sie, was in Moskau geschieht, direkt. Die Menschen sind sich dessen bewußt, hoffen, daß sie nicht vergessen werden, wissen aber, daß sie sich nur auf sich selbst verlassen können.

Dirk Sager hat zwei Reisen entlang des gewaltigen Stroms unternommen, eine im klirrenden Winter und eine im kurzen Sommer. Sommerliche Bilder aus der Republik Tuva zeigen ein Land der Kontraste. Tuva gehört zur Russischen Föderation und hat sich über die Jahrhunderte viele alte Traditionen bewahrt. In einem kleinen Ort ist gerade Kolchosfest, auch Traditionen aus der Sowjetzeit haben sich erhalten. Mit Kolja und Vadim fährt Sager per Boot weiter, eine andere Hinterlassenschaft zu ergründen: Vadim erforscht die Auswirkungen, welche die in Zeiten der Sowjetunion angelegten Stauseen auf den Fluß haben. Das stehende Wasser und die vielen ungereinigten Abwässer verhindern eine Selbstreinigung. Kolja, der Kapitän, erzählt von den untergegangenen Dörfern. Vor malerischem Himmel sitzen die drei Männer am Bootsanleger. Die Vögel zwitschern, der See wirkt zur blauen Stunde so friedlich, daß man nicht glaubt, daß der reißende Fluß, in welchen sich der Jenissei im Frühling verwandelt, ihn speist.

Einige hundert Kilometer weiter ist es mit dem Frieden vorbei. Hier steht das Kombinat Krasnojarsk 24. In der geheimen Stadt wurden 1949 von GULaghäftlingen drei Plutoniumreaktoren in den Fels geschlagen. Wie viele Zwischenfälle es gab, ist nicht bekannt. Nur wenn wieder einmal die Fische sterben, wissen die Menschen am Jenissei, daß etwas passiert sein muß. Aber Krasnojarsk hat auch ein anderes Gesicht, das einer pulsierenden Großstadt. Den kurzen Sommer feiern die Bewohner wie im Rausch. Überall tönt Musik, die Menschen tanzen und singen in den Straßen. Und es erklingt eine Melodie, die man irgendwie mit Rußland verbindet. Genauso wie Sibirien für Rußland steht. Dirk Sagers Film durchzieht eine poetische Melancholie, die etwas von der Liebe vermittelt, die der Reporter für das Land wohl hegt, wovon über die Jahre auch seine aktuellen Stücke stets zeugten. Es scheint eine typisch russische Liebe zu sein, wie sie großer Gegenstand der russischen Literatur ist. Sie hört auch in Nordsibirien nicht auf, wo der Jenissei ins Meer mündet und Sagers Reise endet.

ANITA BOOMGAARDEN

Die Reportage läuft in drei Teilen, sie beginnt heute um 20.15 Uhr im ZDF



Der Jenissei, wie Dirk Sager ihn sieht

Foto ZDF